BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
BADEN-WÜRTTEMBERG

Ein Heft zur **Wahl**

Zukunft kann man wollen. **Oder machen.**

Grüne Blätter

MITGLIEDERZEITSCHRIFT · III · 2017 · BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Starke Grüne auch im Bund

Die Sommerferien in Baden-Württemberg sind vorbei: In den kommenden beiden Wochen kämpfen wir im Schlussspurt dieses Wahlkampfes um jede Stimme für Grün! Am Infostand und auf dem Wochenmarkt, an der Haustür und in der Kneipe, bei Veranstaltungen und Podien, in sozialen Netzwerken und im persönlichen Kontakt mit Freunden, Nachbarn und Verwandten können wir die Menschen von uns überzeugen.

Von Dr. Sandra Detzer und Oliver Hildenbrand

Wir haben alle Chancen beim Rennen um Platz 3. Und den wollen wir erreichen, damit Deutschland grüner, gerechter und weltoffener wird. Wir haben gute Argumente für die Bürger*innen, dass starke Grüne im Bund wichtig sind. Die Diskussionen der letzten Wochen haben gezeigt: Es gibt noch viel zu tun für ein gutes Leben und eine gesunde Natur, für eine nachhaltige Mobilität und eine innovative Wirtschaft. Noch können die Verbraucherinnen und Verbraucher in diesem Land nicht sicher sein, dass in Eiern keine giftigen Chemikalien enthalten sind. Noch können die Bewohnerinnen und Bewohner in unseren Städten keine saubere Luft atmen. Noch treffen deutsche Industrieunternehmen zum Schaden ihrer Kundinnen und Kunden kriminelle Absprachen. Noch ertrinken Menschen auf der Flucht im Mittelmeer. Um das zu ändern braucht es starke Grüne!

Wir zeigen in unserem Wahlprogramm wofür wir Grüne stehen: Wir wollen den Klimaschutz voranbringen. Dazu wollen wir die 20 schmutzigsten Kohlekraftwerke sofort abschalten. Wir wollen der sauberen Mobilität zum Durchbruch verhelfen. Dazu wollen wir ab 2030 nur noch abgasfreie Autos zulassen. Wir wollen die Landwirtschaft nachhaltig machen. Dazu wollen wir die Massentierhaltung abschaffen und Ackergifte stoppen. Wir wollen Familien stärken und die Chancengerechtigkeit für alle erhöhen. Wir wollen mit einer solidarischen Bürgerversicherung soziale Sicherheit schaffen.

In Baden-Württemberg zeigen sechs Jahre grün-geführte Regierung, dass Grün den Unterschied macht. Baden-Württemberg ist dank uns zu einem Windkraftstandort geworden. Wir Grüne haben den Naturschutz ins Zentrum der Politik gestellt und verbessern mit einer Verdreifachung der Mittel Artenschutz, Landschaftserhalt und Tierschutz. Mit dem Pakt für Integration ist Baden-Württemberg beispielgebend für ganz Deutschland. Mit der Divest-Strategie bei den Pensionsrücklagen verzichtet Baden-Württemberg künftig auf Investitionen in Öl- und Kohleunternehmen. Das Bahnangebot wird mit neuen Verkehrsverträgen attraktiver, bequemer und dichter. Mit dem Automobil-Dialog stößt unser Ministerpräsident den Wandel hin zur emissionsfreien Mobilität und zur Automobilindustrie der Zukunft an.

Am 24. September entscheidet sich die Richtung für die kommenden vier Jahre. Packen wir in Deutschland die großen Zukunftsaufgaben an oder werden sie weiter ausgesessen? Unsere Richtung ist klar: Endlich Klimaschutz, echte Integration, mehr Gerechtigkeit und ein Europa, das zusammenhält. Dafür wollen wir Verantwortung übernehmen. Darum wollen wir drittstärkste Kraft im Bundestag werden.

Darum kämpfen wir um jede Stimme. Darum Grün!

Dr. Sandra Detzer

Im November wurde Sandra Detzer zur neuen Landesvorsitzenden gewählt. Als ehemalige parlamentarische Beraterin für Wirtschaft und Finanzen kennt sie die Landespolitik ebenso wie die Kommunalpolitik als Heidelberger Stadträtin. Außerdem setzt sich die 37-Jährige für ökologische Landwirtschaft, gesunde Ernährung und unsere Umwelt ein.

Oliver Hildenbrand

Seit 2013 ist Oliver Hildenbrand unser Landesvorsitzender. Der Freudenberger stammt aus einer politischen Familie, war schon mit 18 Jahren Landtagskandidat und vier Jahre lang Landessprecher der Grünen Jugend Baden-Württemberg. Seine politischen Herzensthemen sind die Gesellschafts- und die Innenpolitik.

Welcher Typ bist du im Wahlkampf?

Das Wandern ist des Grünen Lust

Im August war der Ministerpräsident Kretschmann im Ländle unterwegs. Er traf auf seiner Sommertour vor Ort Bürgerinnen und Bürger und erkundete gemeinsam mit ihnen ihre Heimat. Einen Tag lang begleitete ihn dabei Cem Özdemir bei seiner Wanderung zu den Bad Uracher Wasserfällen. Was es dort zu sehen gibt und was die beiden Spitzenpolitiker aneinander schätzen, haben sie auf ihrer Wanderung verraten.

Von Lea Krug

Die Schwäbische Alb liegt grün und idyllisch unter der Sonne. Doch die erste Ruhe hier trügt. Der Trubel auf dem Parkplatz Maisental bei Bad Urach lässt nicht lange auf sich warten. Kameraleute, einige Journalistinnen und Journalisten und viele Bürgerinnen und Bürger schließen sich vor Ort der Wanderung an. Die Organisatorinnen und Organisatoren haben sich für die Tour nicht irgendeinen Wanderweg ausgesucht, sondern den so genannten Wasserfallsteig. Dieser wurde 2016 vom Wandermagazin zu Deutschlands schönstem Wanderweg gewählt.

In luftiger Höhe

Es geht in eiligem Schritte los - vorbei an den Talwiesen Brühlbach folgt der erste kürzere Aufstieg zum Uracher Wasserfall. Dort angekommen kühlen sich einige mit dem kühlen Wasser kurz ab, während andere die Gelegenheit bei einem Kiosk nutzen, um mit Cem und Winfried ein Selfie zu schießen.

Doch viel Zeit bleibt dafür nicht, schließlich gilt es noch einige Höhenmeter zu machen. Im Gänsemarsch geht es einen schmalen Weg in die Höhe. Die nächste Station auf der Wandertour ist der Rutschfelsen, von dem aus das Team einen atemberaubenden Ausblick auf den Albtrauf - den Steilabfall der Schwäbischen Alb - genießt. An der höchsten Stelle fällt der Felsen hier 90 Meter steil in die Tiefe.

Eine politische Freundschaft

Unterwegs an dieser Albkante kommen die Menschen aus Bad Urach und Umgebung mit Winfried und Cem ins Gespräch. Es geht um die aktuelle Politik im Ländle, um die Bundestagswahl und um die Natur vor Ort. Aber auch um die Freundschaft, die die beiden Spitzenpolitiker seit Jahren miteinander verbindet. Auf die Frage, was Cem besonders an Winfried schätze, antwortet er: „Seine authentische Art – er ist einfach echt." Auch Winfried bewundert seinen Parteikollegen: „Er bringt eine Eselsgeduld mit, die braucht ein Parteichef täglich". Eine typisch trockene, aber herzliche Antwort, die der Ministerpräsident gibt. Er bewundert Cem auch für dessen Biografie, „er hat sich im Leben hochgeboxt, das war sicher nicht immer einfach". In den 60er Jahren waren Cems Eltern als Gastarbeiter nach Bad Urach gekommen. Cem wuchs hier auf, ging zur Schule und hat noch heute viele Verbindungen in die Schwäbische Provinz. Er verbindet mit diesem Ort viele positive Erinnerungen, sagt aber auch: „Hier war ich immer der Türke, obwohl ich besser Schwäbisch als Türkisch sprach".

Nachdem der Aufstieg geschafft ist, legt die Wandergruppe eine gemütliche Mittagspause im Garten des Naturfreundehauses Rohrauer Hütte ein. Es gibt Maultaschen „selbstgemacht aus einer nahegelegenen Ortschaft" erklärt der Wirt, der extra an diesem Tag für die hungrige Gruppe seine Türen geöffnet hat. Bei 30 Grad und strahlendem Sonnenschein sind alle froh über etwas Schatten, den die Bäume im großen Garten des Naturfreundehauses werfen.

Wie bei Grimms Märchen

Doch einige Highlights warten noch auf die Wanderfreunde und deshalb geht es zügig wieder weiter.
Über Wiesen führt ein schmaler Weg in den Wald hinein Richtung Gütersteiner Wasserfall. Der Ort wäre wohl der perfekte Schauplatz für eines von Grimms Märchen: in vielen kleinen Kaskaden fällt das Wasser in ein Wasserbecken, das glasklar mitten im Wald schlummert. Der Wasserfall ist versteckter gelegen als sein großer Bruder, der Bad Uracher Wasserfall, doch in Sachen Romantik steht er diesem in nichts nach.

Oberhalb dieses kleineren Wasserfalls befindet sich eine kleine Kapelle, die an das Kloster Güterstein erinnert, das bis 1560 dort stand.

Durch den Wald geht es zurück. Am Wegrand bleibt die Gruppe immer wieder kurz stehen, um etwas zu trinken oder um sich vom ehemaligen Biologielehrer Winfried die heimischen Gewächse näher bringen zu lassen. Gegen Abend erreicht die große Wandergruppe wieder den Parkplatz. Cem und Winfried kehren in ein nahegelegenes Restaurant ein. Der ehemalige und der amtierende Botschafter des Bieres verkosten dort im Anschluss Biere aus der Region und lassen es sich bei einem Vesper gut gehen.

Lea Krug

Unsere Wahlkampfmitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeit hat Winfried Kretschmann und Cem Özdemir auf ihrer Wanderung begleitet.

Wahlkampf ist Sprint und Langstreckenlauf

Der Wahlforscher Thorsten Faas erklärt, dass Wahlkampf bis zur letzten Minute Sinn macht, wieso Haustürwahlkampf wirkt und warum man mit Inhalten punkten kann. Nur bei der Frage nach dem Ergebnis am Wahlsonntag muss er passen.

Das Gespräch führte Steffen Becker

Wie aussagekräftig sind Umfragen?

Thorsten Faas Die Rahmenbedingungen sind für Demoskopen schwieriger geworden – eine Methodik, die alleine auf das Anrufen von Festnetznummern baut, funktioniert kaum mehr. Auch die Teilnahmebereitschaft hat nachgelassen. Außerdem ist Wählerverhalten volatiler geworden. Wenn sich ein gutes Drittel der Menschen erst im Laufe des Wahlkampfs entscheidet, dann sind Umfragen viele Wochen vor der Wahl schwierig. Erst recht, wenn wir bedenken, dass veröffentlichte Umfragen selbst Änderungen im Wahlverhalten auslösen können. Vor diesem Hintergrund sind Umfragen spannend, aber nicht in Stein gemeißelt. Und eigentlich machen die Demoskopen das schon noch sehr gut.

Was macht einen erfolgreichen Wahlkampf aus?

Thorsten Faas Der Wahlkampf heute vereint Züge eines Sprints und eines Langstreckenlaufs. Klingt paradox, zeigt aber, wie schwierig das heute alles ist. Immer mehr Menschen machen Briefwahl, 2013 fast ein Viertel aller Wähler. Also muss man früh anfangen. 10 Prozent der Menschen entscheiden sich am Wahltag, also darf einem hinten raus nicht die Luft ausgehen. Und Grundsteine muss man eh ganz früh legen, damit man im Wahlkampf am Ende darauf aufbauen kann.

Welche Wahlkampfmittel funktionieren am besten?

Thorsten Faas Das ist die 100.000-Dollar-Frage – leider aber kaum seriös zu beantworten. Da alle Parteien über alle Kanäle gleichzeitig Botschaften verbreiten, noch dazu über Parteien hinweg höchst widersprüchlicher Art, kann man kaum seriös sagen, was diese Botschaft auf diesem oder jenem Kanal am Ende gebracht hat. Für Kontexte, die sich klar abgrenzen lassen, lässt sich aber sehr wohl eine Wirkung zeigen, etwa für Haustürwahlkampf oder ein TV-Duell.

Warum gilt in Zeiten von Online first Haustürwahlkampf als der heiße Scheiß?

Thorsten Faas Das wirkt nur wie ein Widerspruch, dabei kann man ja beides als Ausdruck des Bemühens sehen, aufdringlich zu sein. Auf beiden Wegen versuchen die Parteien Politik dorthin zu bringen, wo die Menschen sich von sich aus nicht so sehr dafür interessieren. In beiden Formaten werden Daten genutzt, um möglichst passgenau für die eigene Politik zu werben.

Welche Rolle spielen dabei die Spitzenkandidat*innen?

Thorsten Faas Das Paket macht's: Partei, Programm und Person müssen zueinander passen. Person ohne Programm passt ebenso wenig wie Programm ohne Person. Die Wissenschaft tut sich übrigens schwer damit, den Bedeutungsgewinn von Personen (im Sinne einer Personalisierung) nachzuweisen. Das schwankt von Wahl zu Wahl. Ein Hinweis darauf, dass es am Ende doch die Mischung macht.

Welche Themen nützen den Grünen?

Thorsten Faas Es muss vor allem darum gehen, grundlegende Wertvorstellungen der Menschen mit konkreten politischen Vorschlägen zu verbinden. Im Wahlkampf ist kein Platz für eine große Menge an Details.

Und wie geht die Wahl jetzt aus?

Thorsten Faas Sie wird am 24. September stattfinden. Alles andere ist durchaus offen, da sollte man den Menschen nicht einreden wollen, dass alles schon durch ist.

Prof. Dr. Thorsten Faas

Thorsten Faas ist Professor für Politikwissenschaft an der Universität Mainz und macht nicht nur bei YouTube „Was mit Wahlen".

Was du noch tun kannst

Nur noch wenige Tage bis zur Bundestagswahl am 24. September. Was ihr jetzt noch unternehmen könnt, um den Grünen ein starkes Ergebnis an der Wahlurne zu bescheren, erfahrt ihr hier.

Im Netz

Hilf mit das Netz zu begrünen

Jetzt kurz vorher heißt es nochmal: liken, liken, liken. Unterstütze uns dabei Grüne Inhalte im Netz noch sichtbarer zu machen. Teile unsere Botschaften auf Twitter, Facebook oder Instagram und begrüne Dein Profilbild mit einem grünen Wahlaufruf. Ran an den Rechner oder das Smartphone und klicken was das Zeug hält.

In der Nachbarschaft

Sprich mit Deinen Nachbarn

Du musst Deine Nachbarin nicht gleich zu Kaffee und Kuchen einladen. Schon ein kurzer Plausch macht klar, dass es um viel geht. Auf den letzten Metern gilt es noch einmal die Freunde und Nachbarn für Grün zu begeistern – egal ob im Hausflur, in der Kneipe oder über WhatsApp. Erkläre wofür Grün steht und begeistere sie mit unseren Inhalten.

Im Bett

Dafür kannst du liegenbleiben

Das wichtigste zum Schluss: Am Sonntag wählen gehen. Wenn Ihr schon vorher per Briefwahl Euer Kreuz gemacht habt, dann könnt Ihr auch den ganzen Tag verschlafen. Ansonsten am 24. September aufstehen und zur Urne gehen – denn jede Stimme zählt.

Impressum

Herausgeber:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Baden-Württemberg
Königstraße 78 · 70173 Stuttgart
Telefon 0711-99 35 90
landesverband@gruene-bw.de
www.gruene-bw.de

Redaktion: Sebastian Fietkau, Martin Kranz-Badri, Julia Link, Eva Muszar, Carsten Preiss, Alina Welser, Michael Wustmann

Mitarbeit: Lea Krug, Steffen Becker

Layout: Carsten Preiss

Bildquellen:
1) 3) © Bündnis 90/Die Grünen Bundesverband
4) 5) CC-BY Bündnis 90/Die Grünen BW
8) © www.gettyimages.com

Druck: Auf Umweltpapier bei Dierichs Druck+Media GmbH & Co KG, Kassel. Auflage 9.000 Exemplare.

Endspurt in Stadt und Land

Zwei Kandidatinnen, das gleiche Ziel: Ein gutes grünes Ergebnis am 24. September. Und doch zwei Ausgangslagen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Wir stellen den Wahlkampf von Kerstin Andreae, Wahlkreis Freiburg, und Charlotte Schneidewind-Hartnagel, Wahlkreis Odenwald-Tauber, vor.

Von Eva Muszar

Will man ganz verschiedene Facetten von Baden-Württemberg kennenlernen, sollte man nach Freiburg reisen. Und danach in den Odenwald: 51,9 Prozent der Zweitstimmen holte die CDU dort 2013. Im größten, ländlichen und strukturschwachen Wahlkreis Odenwald-Tauber, wo Grüne es noch immer nicht leicht haben, kandidiert Charlotte Schneidewind-Hartnagel, Platz 15 auf der Landesliste. „Grün-Erwartungsland" nennt sie ihren Wahlkreis liebevoll.

Kerstin Andreae, baden-württembergische Spitzenkandidatin und stellvertretende Fraktionsvorsitzende, kämpft derweil in Freiburg, wo sich der langjährige SPD-Abgeordnete Gernot Erler zur Ruhe setzt, für ein historisches Ergebnis – das Direktmandat. Nach 19,8 Prozent der Zweit- und 20,9 Prozent der Erststimmen 2013 soll es diesmal in der Grünen-Hochburg noch besser werden.

Dazu hat sie ein Team von 80 Engagierten zusammengetrommelt, die von Tür zu Tür ziehen, an Ständen und in den sozialen Medien aktiv sind und durchs Umland radeln. Denn nicht nur die Unistadt Freiburg, sondern auch ländliche Orte gehören zu Kerstins Wahlkreis. Für sie ist eine Fähigkeit immens wichtig, die jenseits aller Wahlkampftrends immer aktuell bleiben wird: „Ich höre Menschen gern zu und interessiere mich für sie, ihre Sichtweisen und ihre Schwierigkeiten."

Auch Charlottes Ziel ist es, über die Wahl hinaus die Menschen in ihrer Region zu erreichen, die es bewegt, wie es mit Gesundheitsversorgung, Verkehrsanbindung, mit Schulen und Kitas in ihrer Nähe weitergeht. „Unsere grünen Konzepte, wie wir gleichwertige Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sichern und ihn attraktiv halten", sind für Charlotte der zentrale Punkt im Wahlkampf.

Ausgerechnet in Charlottes konservativ geprägtem Wahlkreis tritt sie gegen drei weitere weibliche Kandidatinnen an – während Kerstin in Freiburg die einzige Frau ist.

Was die beiden von ihren jeweiligen Konkurrentinnen und Konkurrenten abhebt? „Ich habe sowohl in Städten als auch auf dem Land gelebt. Ich habe also einen guten Blick von außen und von innen für die Themen auf dem Land", sagt Charlotte. Die erfahrenste Kandidatin zu sein, sagt Kerstin, und: „Unsere Themen – wie wir Wirtschaft, Ökologie und Soziales unter einen Hut bekommen – sind letztlich die wichtigsten Alleinstellungsmerkmale. Und darum geht es ja eigentlich." So eint die beiden ein sehr grüner Anspruch: Wahlen mit einem guten Programm, mit guten Antworten zu gewinnen.